

Erscheint wöchentlich Freitags.
Zu beziehen nur durch die Post
zum Preise von 1,20 Mk., fürs
Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich.

Sattler-

Inserate kosten 30 Pfennig pro
3gepaltene Petitzeile.
Bei Wiederholungen entsprechen-
der Rabatt.

und Portefeuille-Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten
Lederwarenindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 3 :. 29. Jahrgang

Verlag und Redaktion: Berlin SO. 16, Brücken-
straße 10b :. Telephon: Amt Moritzplatz, 2120

Berlin, den 15. Januar 1915

Inhalt: Beitragsleistung. — Beabsichtigte Lohnregelung in den Militäreffektenbetrieben. — Der Krieg, die Internationalen und wir. — Streiks und Lohnbewegungen II. — Kapitalistische Zukunftsfragen. — Vermeidet unnötigen Verbrauch von Lebensmitteln. — Mundschau. — Wägerschau. — Bekanntmachung des Zentralvorstandes. — Sterbetafel. — Anzeigen.

Für die Woche vom 17. bis 23. Januar ist der 4. Wochenbeitrag fällig. Nur wer dem Verbands gegenüber durch pünktliche Beitragsleistung seine Pflicht erfüllt, sichert sich im Falle der Erwerbslosigkeit eine Unterstützung aus Verbandsmitteln.

Beabsichtigte Lohnregelung in den Militäreffektenbetrieben.

In der vorigen Nummer unserer Zeitung haben wir festgestellt, daß eine Festsetzung von Höchstlöhnen für Arbeiter der Militärlieferanten durch das Kriegsministerium nicht stattdeswegen hat. Alle gegenteiligen Behauptungen entsprechen nicht den Tatsachen. Wichtig ist vielmehr, daß das Kriegsministerium bestrebt ist, den Arbeitern auf Auslieferungszulage die tariflichen Löhne nebst angemessenem Kriegszuschlag zu sichern. Von der Entlohnung der Arbeiter werden die Aufträge für die Heeresverwaltung abhängig gemacht. Zur Verkräftigung dieses löblichen Vorgehens führen wir an, daß dem Gemeindefiskus in München ein Antrag vorlag betreffend die Vergütung von Aufträgen und Lieferungen der Heeresverwaltung an Zünften und Korporationen und dem Magistrat zur Würdigung gubeleitet worden ist. Das Kriegsministerium teilte auf eine Vorstellung des Magistrats mit, daß Zünften und andere Verbände bisher schon berücksichtigt wurden. Wenn in der ersten Zeit des Krieges Arbeiten und Lieferungen vielfach an Großunternehmer vergeben wurden, so hat dies hauptsächlich in dem großen Umfang und der Dringlichkeit seine Gründe. Nachdem sich jetzt die Bedürfnisse leichter überblicken lassen, wird die Heranziehung kleinerer Firmen und Verbände in Betracht erweitert. Durch den in jüngster Zeit erfolgten Anschluß Bayerns an das beim preussischen Kriegsministerium in Berlin für die Kriegsdauer errichtete Verrichtungsbeschaffungsamt wird die Beteiligung des bayerischen Handwerks und Gewerbes an den Lieferungen für die bayerische Armee in keiner Weise beeinträchtigt. Besonders Augenmerk wendet die Heeresverwaltung der Entlohnung der Arbeiter und Angestellten von Militärlieferanten zu. Nach den Lieferungsverträgen müssen mindestens die für die betreffende Arbeitsleistung ortsüblichen Löhne bezahlt werden. Die Vergütungshöhen kontrollieren besonders auch die Löhne der Heimarbeit und sind berechtigt, bei Mängelständen Hilfe auf Kosten der Unternehmer zu schaffen oder vom Vertrag zurückzutreten. Militärliefe-

ranten, die nicht genügende Löhne bezahlen, werden von allen Lieferungen ausgeschlossen.

Die Vereinigung der Lederwaren- und Reiseartikelfabrikanten zu Lützenbach a. M. veröffentlicht folgendes:

„Das Kriegsministerium hat beschlossen, daß nur denjenigen Fabrikanten Aufträge für den Heeresbedarf erteilt werden sollen, welche Mitglieder des Lederausstattungsverbandes sind. Die Mitglieder dieses Verbandes müssen sich den Bedingungen und Satzungen fügen, und bei diesen sind die Arbeitslöhne mit einem höheren Kriegszuschlag festgelegt. Wann solche in Kraft treten, kann man noch nicht wissen, es wird aber in nächster Zeit jedenfalls eine Abänderung in den bisherigen Löhnen stattfinden müssen.“

Unter der schreienden Ueberschrift: „Die Lohnstreikereien in der Militärfabrikation. Eine Warnung des Kriegsministeriums“ veröffentlicht die bürgerliche Tagespresse den Bericht über eine Sitzung des Verwaltungsausschusses des Kriegslieferantenverbandes, in welcher zu dem Mundschreiben des Kriegsministeriums vom 9. Oktober 1914 (Siehe „Sattler- und Portefeuille-Ztg.“ Nr. 43 vom 23. Oktober 1914) Stellung genommen und mit Zustimmung des Verbandsrates beschlossen wurde, daß fortan für die Lohnzahlungen der vor dem Kriege bestehende Berliner Tarif plus einer Kriegszulage bis 33% Prozent maßgebend sei, und daß alle Fabrikanten, die diese tarifmäßigen Löhne und Zuschläge überbieten, bestraft und von weiteren Aufträgen ausgeschlossen werden sollen. In Zukunft werden Aufträge in Auslieferungszulagen nur an Mitglieder des Kriegslieferantenverbandes verteilt werden.

Wir sind überzeugt, das Bekanntwerden dieses ohne Anhören der Arbeiterschaft gefassten Beschlusses wird auch unter den Heereslieferanten erste Unruhe hervorrufen. Wenn bei den vom Beschaffungsamt ausgegebenen Aufträgen der Berliner Militärsattlertarif maßgebend sein soll, dann ist doch in erster Linie notwendig, daß in dem Tarif auch alle in Betracht kommenden Heeresausstattungsgegenstände aufgeführt sind. Das ist aber nicht der Fall. Der Heeresbedarf hat verschiedene neue Artikel hervorgebracht, an die bei Abschluß des Tarifes niemand gedacht hat, oder die wegen ihrer damaligen untergeordneten Bedeutung nicht aufgenommen wurden. In der Herstellung bereits eingeführter Ausstattungsgeräte hat vielfach eine Umwälzung stattgefunden, ebenso in der Anwendung technischer und maschineller Hilfsmittel, wie auch der Verarbeitung stofflicher Zutaten. Der Berliner Militärsattlertarif ist somit für Kriegsarbeit nur noch ein Fragment. Da nun die Herstellungsorte in den einzelnen Betrieben nicht einheitlich geregelt ist, kann selbstverständlich auch keine Einheitlichkeit bei Festsetzung von Accordlöhnen Platz greifen. Aus dieser Selbstverständlichkeit heraus mußten auch die Löhne für jeden neuerrichteten Betrieb besonders geregelt werden, mit der Maßgabe, daß der Gesamtlohn eines

Stückes nicht unter dem Berliner Tariflohn sinkt. Wenn also beispielsweise für einen Tornier 6,50 Mark Lohn gezahlt werden, so ist das eben Gesagte zu berücksichtigen, wozu noch kommt, daß die Mehrzahl der Beschäftigten ungeübt oder berufsfremd sind und deshalb trotz des 6,50-Mk.-Lohnes und Kriegszuschlages weniger verdienen als wie eingeeübte Sattler bei dem Tariflohn nebst Kriegszuschlag.

Wie denkt sich der Verband mit dem langen Namen überhaupt die Vergütung des Kriegszuschlages bis zu 33% Prozent? Soll dem einen Unternehmer 5 Proz., dem anderen 10 Proz. und so weiter bis zu 33% Proz. zu zahlen gestattet sein? Wir meinen, wenn schon mal was geschaffen werden soll, dann muß es einheitlich für alle Unternehmer bindend geziehen, und zwar nur mit Zustimmung der in Betracht kommenden Arbeiterschaft, durch Vertretung ihrer Berufsorganisation. Wenn der Kriegslieferantenverband den Staat und die Allgemeinheit wirklich vor wucherischer Ausbeutung schützen will, so sind wir gern zur Mithilfe bereit und geneigt, mit einschlägigem Material aus unserer Sammelmappe zu dienen, ohne in die Entlohnung der Arbeiter willkürlich eingzugreifen, oder den wirtschaftlichen Burgen zu fördern. Wir unterstreichen nochmals die von uns in der vorigen Nummer veröffentlichten Ausführungen der „Sozialen Praxis“, in denen es treffend heißt:

Soweit aber dieser Erlaß (vom 9. Oktober. D. M.) eine Dämpfung der Lohnsteigernden Tendenzen bezweckt, die gegenwärtig in dem überlasteten Sattlergewerbe herrschen, kann sich der Nationalökonom dem nicht anschließen. Tarifvereinbarungen über Arbeitslöhne galten in Deutschland bisher stets als Mindestlohnnormen, die durch Einzelvereinbarungen des besonderen Arbeiters mit seinem Arbeitgeber sehr wohl überschritten werden durften. An diesem Grundsatz der Mindestlohnregelung im Tarif müssen wir, falls nichts anderes vereinbart wurde, aus verschiedenen Erwägungen mit Entschiedenheit festhalten. In gegenwärtiger Zeit sind sogar Anstöße zu Lohnsteigerungen mitunter zu sehen, weil in vielen Industrien der Lohnstand sinkt oder sinken will und die Lebensmittelverwertung auf der Arbeiterkassette schwer drückt. Höchstpreise für Roh- und Nährstoffe haben einen anderen wirtschaftlichen Sinn als Höchstpreise für die Arbeitskraft. Diese sollen monopolistischer Ausbeutung der Verbraucher und der Lähmung der Produktion und Kaufkraft entgegenwirken. . . .

Die Heeresverwaltung läßt es sich angelegen sein, den Arbeitern auf Auslieferungszulage auskömmliche Verdienste zu sichern. Dies Bestreben ist vielen Unternehmern ein Dorn im Auge, weshalb sie nichts unversucht lassen, durch Verbreitung unzutreffender Nachrichten die Arbeiterschaft zu beeinflussen. Es ist deshalb unseren Kollegen in den Militärausstattungsbetrieben dringend zu raten, in angemessener Weise gegen jede willkürliche und einseitige Lohnänderung Stellung zu nehmen und sich nicht durch Drohungen irgendwelcher Art einschüchtern zu

Rundschau.

Was wird mit den Kriegskrüppeln? Die Erwerbsbeschränkung aus Verwundung oder Gefran- tung vor dem Kinde ist ein Gegenstand erster Sorge für die Zukunft. Aus vielen Kreisen heraus werden schon jetzt alle Anstrengungen gemacht, um hier Abhilfe zu schaffen. In einem Kaiserpatente he- ßen wir unseren Kriegskrüppeln? heißt der Schriftführer der deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Professor Dr. Reischl, Berlin- Zehlendorf, auseinander, daß wir heute im Gegen- satze zu dem letzten Kriege vor 43 Jahren auf den Gebieten der Medizin, insbesondere aber der Ortho- pädie, über eine große Zahl von Hilfsmitteln ver- fügen, durch welche die ärztliche Kunst noch un- täglich schädigende Kolossalstände von Verwunden- gen wieder freilegt oder doch bessern kann, indem sie Operationen an Verden, Sehnen, Knochen, Wie- lenken ausführt oder unblutige Methoden, wie Re- ditament, Bäderkuren, Heilströmehandlung, orthopädische Apparate anwendet. Andererseits stehen wir aber auch unter dem Einflusse unserer Unfallversicherungen sozial ganz anders gerüstet da als 1871. Es wird deshalb unter Mithilfe des „Roten Kreuzes“ durch die Deutsche Vereinigung für Krüppelfürsorge eine Organisation geschaffen werden, welche darauf abzielt, jedem erwerbs- beschränkten Krieger Leben und Verdienst zu be- schaffen, wenn möglich in seinem alten Beruf und in seiner Heimat. Wo das nicht durchführbar ist, in einem neuen Beruf, für den er besonders vorbereitet werden kann. Dazu stehen schon jetzt in den 54 deut- schen Krüppelheimen 221 Werkstätten zur Ver-

fügung, in denen 51 verschiedene männliche Berufe geübt werden.

Von der deutschen Arbeiterschaft, die darum nicht besonders angegangen werden wird, ist es bei der Kameraderungswürdigen Einmütigkeit unseres Volkes als selbstverständlich voranzuziehen, daß sie es als ihre Ehrenpflicht betrachten wird, auch Er- werbsbeschränkten Gelegenheit zur Arbeit zu geben; jedenfalls soll das jammervolle Bild des Kriegs- manns in Leierstücken nicht mehr auf den Straßen auftauchen, sondern jeder unserer kämpfenden Väter, der nicht mit heißen Gliedern zurückkehrt, wird in einer würdigen und für ihn passenden Arbeitstelle Beschäftigung finden. Das mag allen verwundeten Soldaten und deren Fa- milien ein Trost sein und ihnen freudiges Ver- trauen in die Zukunft beibringen. Selbstverständlich werden den Kriegern außerdem alle Bezüge, die sie aus gesetzlich bestehenden Ansprüchen an den Staat haben. Für Felder dieses heiligen Krieges werden, wenn sie in irgendeiner Weise erwerbsbeschränkt sind, ebenso vollwertige Mitglieder unserer Volks- gemeinschaft nach dem Kriege sein, wie sie es vorher waren.

Wir wollen hoffen, daß sich die in dem Aufsatz niedergelegten Wünsche reiflich erfüllen.

Bücherschau.

„Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland.“ Von Wilhelm Düwelle. 1 Mark. Verlag Buchhand- lung Vorwärts Paul Singer & M. v. D., Berlin SW 68.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Zur Gewinnung neuer Mitglieder eignet sich die vom Zentralvorstand herausge- gebene Broschüre:

25 Jahre Sattlerorganisation.

Soweit der Vorrat reicht, werden Bestellan- gen der Ortsverwaltungen schnellstens erledigt.

Sterbetafel.

Den Selbentod auf dem Schlachtfelde fanden unsere Mitglieder:

Alfred Günther-Stuttgart, 22 Jahre alt; Otto Dittel-Mainz, 27 Jahre alt.

Berlin. Am 31. Dezember verstarb der Brauereisattler Emil Seidler, 43 Jahre alt, am 1. Januar verstarb der Portefeuller Richard Knoblauch, 45 Jahre alt.

Offenbach a. M. Am 29. Dezember verstarb unser Mitglied, der Portefeuller Ludwig Moog im 42. Lebensjahre.

Ehre ihrem Andenken!

ANZEIGEN

Zentral-Frankenkasse der Sattler, Portefeuller und Berufsgenossen Deutschlands, V. a. G. (früher G. D. Nr. 64) zu Berlin.

Mitgliederversammlungen.

Tagesordnung:

1. Bericht und Abrechnung vom 3. und 4. Quartal.
2. Neuwahl.
3. Verschiedenes.

Berlin. Sonnabend, den 23. Januar, abends 9 1/2 Uhr, bei „Weihnacht“, Grünstr. 21.

Gassel. Sonnabend, den 23. Januar, abends 9 Uhr, im Lokal Bohlfeld, Kasernenstr. 2.

Mürnberg. Samstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr, bei Seibold, Ecke Wiesenstraße und Dummel- steiner Weg.

Geübte Sattelmacher

sucht auf dauernde Beschäftigung, da nach Er- ledigung der Heeresaufträge viel Privatarbeit vorhanden. Hohe Löhne und 50 Proz. Kriegs- zuschlag wird zugesichert.

J. Frölich, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 61.

NB. Reisegeld wird nach Vereinbarung ver- gibtet.

30 Utford-Näher

auf Traggerüste (Tornister) stellt bei Höchstlohn sofort ein Meister

Brockhausen, Charlottenstraße 18, III.

Sattler

auf Kummerte und Tornister verlangt
de la Croix Nachf.,
Berlin, Chlauer Straße 3.

Tüchtige, auch jüngere

Sattler

finden lohnende und dauernde Beschäftigung auf Militärarbeit. Sehr gute Bezahlung nebst hoher Kriegszulage!

L. Estelmann,

Fabrik für Heeresausrüstung,
Straßburg i. G., Trantgasse 9.

Sattler

auf Militäreffekten u. Tornister

gegen guten Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Einmalige Weise nach Hannover wird nach sechswöchentlichem Hiersein vergütet.

Heinrich A. Grebenstein,

Militäreffekten- und Reiseartikel-Fabrik,
Hannover.

Sattler auf Militärarbeit.

Stundenlohn bis 1 M., sucht

Ernit Lohr, Leipzig-Schönefeld,
Dampfsstr. 55.

Sattler auf Militäreffichte, Kummerte, Armeefäffel und Riemenzeug aller Art

sowie tüchtige

Zuschneider u. Maschinennäher

(nur gelernte Sattler)

Bei höchsten Löhnen.

Heeresausstattungs-Gesellschaft, G. m. b. H.,

Berlin, Potsdamer Straße 279.

Gesucht

zum sofortigen Antritt energischer

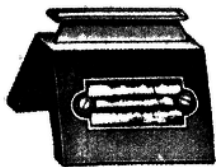
Meister

für Militäreffekten und Treibriemenfabrikation in Großstadt Norddeutschlands. Bewerber müssen über gute Zeugnisse verfügen. Ausführliche Be- werbungen unter Angabe von Lohnforderung erbeten unter Chiffre G. L. 4600 an Rudolf Woffe, Berlin SW.

Die besten Werkzeuge für Sattler, Portefeuller und Tapezierer liefert als Spezialität
Bruno Steffen, Berlin SW. 19,
Lindenstr. 63

— Gegründet 1860. —
Preislisten S. P. gratis und franko.

Nietklotz „Ideal“



Werkzeuge für Portefeuller und Buchbinderen



Werkzeuge für Sattler und Tapezierer

Katalog No. 178. gratis und franco

